

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Edinburgh

Name: Anja Kesenheimer
E-Mail-Adresse: dlm12117@lehre.dhbw-stuttgart.de
Heimathochschule: DHBW Stuttgart
Gasthochschule: Edinburgh Napier University
Studiengang: Dienstleistungsmanagement
Jahrgang: 2012
Zeitraum des Auslandssemesters: September – Dezember 2013



Edinburgh Napier
UNIVERSITY 

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Ich begann schon recht früh – genauer gesagt nach Ende des ersten Semesters – mich über mögliche Ziele für Auslandsaufenthalte zu informieren, da ich mir sicher war, im Verlaufe meines dualen Studiums ein Auslandssemester absolvieren zu wollen. Ich informierte mich größtenteils mit Hilfe der Infoseiten auf der DHBW-Homepage und darüber hinaus auf den jeweiligen Internetseiten der Universitäten, die für mich in Frage kamen. Schnell konnte ich außereuropäische Ziele ausschließen, da mein Budget für alle Übersee-Programme nicht ausreichend gewesen wäre.

Da ich gerne in ein englischsprachiges Land reisen wollte, fielen weitere Programme weg. So blieben einige Universitäten in England, Schottland und Dublin. Die endgültige Entscheidung traf ich zwischen den Universitäten von Dublin und Edinburgh. Als ich Freunden und Bekannten von meinen Überlegungen berichtete, hörte ich größtenteils sehr positive Urteile über die Schönheit und das besondere Flair der Stadt Edinburgh. Das gab dann letztendlich den Ausschlag, mich für die Edinburgh Napier University zu entscheiden; eine Entscheidung, die ich nicht bereuen würde!

Nach Einverständnis meines Partnerunternehmens ging es an die Bewerbung für dieses Programm. Dabei gaben mir die Mitarbeiter des Auslandsamtes sehr interessante und wichtige Hinweise. Es mussten etliche Dokumente ausgedruckt, ausgefüllt und zu bestimmten Fristen eingereicht werden; gar nicht so leicht, dabei den Überblick zu behalten. Besondere Probleme machte die Beschaffung der englischen Notenbescheinigung, die jedoch letztendlich kostenlos von der DHBW erstellt wurde. Neben dem Ausfüllen von Bewerbungsformularen und ähnlichem musste natürlich auch eine vorläufige Kurswahl für das Auslandssemester getroffen werden. Mit meinem Studiengangsleiter ging ich dafür die Module durch, die ich im dritten Semester in Stuttgart verpassen würde und besprach Alternativen, die ich in Edinburgh wählen konnte. So erstellten wir ein vorläufiges Learning Agreement, um die Erkenntnisse festzuhalten.

Ich bewarb mich darüber hinaus noch für ein Stipendium und wurde glücklicherweise während meines Auslandsaufenthaltes finanziell von der PROMOS-Stiftung unterstützt.

Circa vier Monate, bevor es losgehen würde, fing ich an, mich nach einer Unterkunft umzuschauen. Dabei griff ich auf die Homepage der Napier University zurück, die gute Tipps für internationale Studenten bereithält. Ich fand heraus, dass die Universität eigene Wohnheime anbietet, die sehr gepflegt aussahen und zentral gelegen waren. Dafür hätte ich mich gerne direkt beworben, doch da machte mir die Napier University einen Strich durch die Rechnung: Da ich noch kein Bestätigungsschreiben und somit auch noch keine Matrikelnummer hatte, konnte ich mich noch nicht für die Wohnheime bewerben.

Also suchte ich im sogenannten „Private Sector“ weiter. Dabei war die Webseite „gumtree.com“ sehr hilfreich. Ich fand einige interessante Anzeigen, bei etwa 90 Prozent stand jedoch dabei, dass diese nur für maximal sechs bzw. zwölf Monate vermietet werden; diese fielen also von Anfang an weg. Von den anderen Unterkünften bekam ich zwar meistens eine Rückmeldung, allerdings immer eine Absage, weil die Wohnungen entweder schon vergeben oder doch nicht für 4 Monate vermietet wurden. Ich antwortete weiter auf verschiedene Anzeigen, bevor dann – circa 2 Monate bevor ich nach Edinburgh fliegen würde – eine vorläufige Bestätigungs-Mail mit der Matrikelnummer und weiteren Informationen über die Universität in meinem Postfach landete. Daraufhin bewarb ich mich direkt für die universitätseigenen Wohnheime und hatte Glück, denn nach einer Woche bekam ich eine Bestätigung inklusive Aufforderung zur Anzahlung. Ich hatte also eine Wohnung! 😊

Da der erste Tag der Schlüsselausgabe am Donnerstag, den 05.09., sein sollte, buchte ich auch direkt einen Flug für diesen Tag vom Flughafen Köln/Bonn nach Edinburgh.

Circa 3 Wochen bevor es losging, befasste ich mich dann mit weiteren Details, insbesondere bezüglich der Napier University und der Stadt, die mich erwarten würde! Ich fand darüber hinaus heraus, dass die Universität einen eigenen, kostenlosen Shuttle-Service für internationale Studenten vom Flughafen zu ihrer Unterkunft anbietet; diesen buchte ich auch direkt und ersparte mir so einiges an Geld und viel Stress!

Studium im Gastland

Das Studium an der Napier University ist vollständig anders aufgebaut als an der DHBW. Pro Trimester muss jeder Student drei Module wählen, die zwischen zwei und vier Anwesenheitsstunden in der Universität erfordern. Jedes Modul umfasst wöchentlich eine Vorlesung und ein Tutorium.

Ich hatte insgesamt neun Wochenstunden, verteilt auf die Tage von Montag bis Mittwoch. Neben diesen Präsenzzeiten ist aber natürlich noch Arbeitszeit in der „vorlesungsfreien Zeit“ einzuplanen. Der Unterrichtsstoff muss aufgearbeitet werden, oft wird weiterführende Recherche und das Lesen von mehreren Kapiteln für eine Vorlesung verlangt und natürlich muss für Prüfungen gelernt und für Abgaben Texte geschrieben werden.

Auch die Prüfungsleistungen sind an der Napier University ganz anders als an der DHBW. Über das gesamte Semester hinweg sind Zwischenprüfungen angesetzt, es müssen beispielsweise Berichte verfasst und abgegeben oder das Gelernte muss in Gruppenpräsentationen vorgestellt werden.

Ich habe die Module „Accounting for Businesses“, „Marketing I“ und „Service Management“ gewählt und war mit der Wahl insgesamt sehr zufrieden. In Accounting mussten zwei Class Tests (jeweils 25% der Gesamtnote) und am Ende ein Report (50%) geschrieben werden. Die Vorlesungen in diesem Modul waren nicht zuletzt wegen des einzigartigen Professors immer eine abwechslungsreiche Angelegenheit, da der „Joke of the day“ genauso dazugehörte wie Fragen im „Wer-wird-Millionär“-Stil unter dem Motto „Who wants an X-tra 10 %?“.

In Marketing setzte sich die Note aus einer Gruppenpräsentation über eine selber ausgewählte Firma (40%) und einem abschließenden computerbasierten Test (60%) zusammen. Die Arbeit mit meiner Gruppe (bestehend aus zwei weiteren Deutschen und einer Kanadierin) war sehr harmonisch und die Firma L’Oreal eine gute Wahl als Untersuchungsgegenstand.

Das mit Abstand anspruchsvollste meiner Fächer war Service Management. Zur Vorbereitung für jede Vorlesung mussten 50 bis 100 Seiten gelesen werden und die Inhalte wurden in drei Class Tests (jeweils 20%) abgefragt. Am Ende war ein Examen angesetzt, das 40 % der Gesamtnote ausmachte. Trotz alledem war es ein sehr interessantes und praxisnahes Modul, das auch sehr zu empfehlen ist.

Die Räumlichkeiten der Napier University sind vielseitig und sehr schön gestaltet. Ich hatte alle meine Vorlesungen am Craiglockhart Campus, an dem die „Business School“ angesiedelt ist. Ein Highlight ist ohne Frage „The Eye“, ein besonderer Vorlesungssaal, in dem ich meine Marketing- und Accounting-Vorlesungen hatte (siehe Foto). Der Campus ist ausgestattet mit einer großen Bibliothek, sehr vielen frei zur Verfügung stehenden Computern, einer Mensa und einem Starbucks als Cafeteria.



Aufenthalt im Gastland

Wie im Kapitel „Vorbereitungen“ schon angedeutet, hörte ich vor meinem Aufenthalt (fast) nur Positives über Edinburgh, natürlich bis auf die altbekannten Vorurteile von dauerhaftem Regenwetter und schlechtem Essen. Dementsprechend hoch waren meine Erwartungen an die Stadt und die Umgebung. Trotzdem kann ich sagen, dass meine Erwartungen noch übertroffen wurden. Edinburgh ist eine alte Stadt mit sehr viel Flair und einem gewissen Grad an Mysteriösität. Das Edinburgh Castle prangt über der Stadt und ist bei Sonnenschein ein majestätischer Blickfang (siehe Foto).



Besonders beeindruckend ist die Vielseitigkeit der Stadt. Neben Shopping-Passagen wie der Princes Street, Museen wie der National Gallery of Scotland und People's Stories und Naturschauspielen wie Calton Hill und Arthur's Seat hat Edinburgh auch seinen eigenen Strand, genannt Portobello (siehe Bild).

Atemberaubend war der Ausblick von Arthur's Seat, einem Berg, der sich direkt hinter der Royal Mile erstreckt. Eine ca. einstündige Wanderung auf den Gipfel lohnt sich trotz einiger Anstrengung auf jeden Fall; Fotoapparat nicht vergessen.

Auch der Weg auf Calton Hill lohnt sich aufgrund der alten Bauwerke und dem tollen Ausblick über das Meer; am schönsten natürlich bei gutem Wetter.

Neben vielen Sehenswürdigkeiten bietet die Stadt ein vielseitiges Nachtleben mit Pubs (inklusive den ultimativen Pub-Quiz), Clubs, Theatern, Kinos, etc. Hier ist wirklich für jeden etwas dabei!



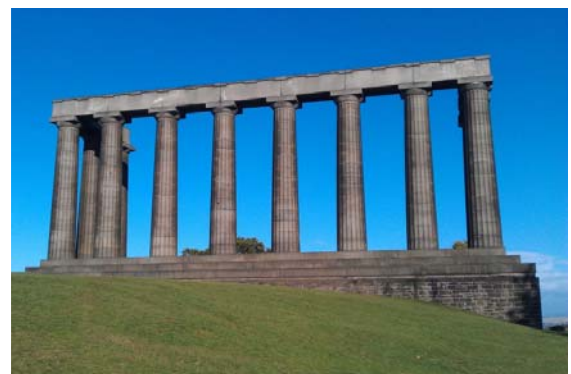
Blick von Arthur's Seat



Blick auf Arthur's Seat (aufgenommen im Meadows-Park)



Portobello Beach



Monument auf Calton Hill

Als Ausflugsziel bietet sich unter anderem Glasgow an, mit dem Bus fährt man dort nur etwa 1,5 Stunden hin. Mit Freunden unternahm ich einen Tagestrip dorthin, fuhr aber mit eher niedrigen Erwartungen, da viele sagten, Glasgow sei eine reine Arbeiterstadt mit wenigen Sehenswürdigkeiten. Diese Vorurteile kann ich größtenteils bestätigen. Im Gegensatz zu Edinburgh ist Glasgow wirklich keine sehenswerte Stadt, hat aber natürlich auch seine schönen und einzigartigen Seiten, wie beispielsweise die Kathedrale (siehe Foto) und die Nekropole, einen Hügel mit sehenswerten viktorianischen Grabstätten. Außerdem kann man in Glasgow sehr gut shoppen gehen.

Ein Tagesausflug ist also auf jeden Fall empfehlenswert; für einen längeren Aufenthalt ist die Stadt aber meiner Meinung nach nicht unbedingt geeignet.



Anders dagegen die Highlands: Mitte Oktober machte ich eine geführte 3-Tages-Bustour mit dem Unternehmen Haggis-Tours. Neben einigen Städten wie Stirling und Inverness und sehr vielen verschiedenen Lochs (unter anderem Loch Ness, Loch Lochy und Loch Lomond) besuchten wir auch die Insel Isle of Skye. Ich habe glücklicherweise ein Wochenende mit tollem Wetter erwischt, das machte das Erlebnis noch einzigartiger. Ich kann jedem, der nach Edinburgh kommt, nur empfehlen, mindestens eine Tour in die Highlands zu machen. Möglichkeiten dazu gibt es mehr als genug: Viele Busunternehmen bieten 1- bis 10-Tagestouren an, aber auch selber ein Auto mieten und auf eigene Faust die tolle Landschaft entdecken, ist sehr empfehlenswert.

Zwei kleine Impressionen aus den Highlands:



Atemberaubender Blick auf die Highland-Landschaft



Blick vom Old Man of Storr

Der Universitäts-Alltag bietet aufgrund der recht kurzen Präsenzzeiten viele Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Freizeit. Da ich sehr gerne Sport mache, meldete ich mich direkt im universitätseigenen Fitnessstudio an. Mit der Mitgliedschaft kann man sowohl das Fitnessstudio am Sighthill-Campus nutzen, als auch an verschiedenen Kursen an den drei Campussen teilnehmen. Die Kursauswahl ist sehr vielseitig und bietet von Spinning über Dancefit und Bodyconditioning bis hin zu Yoga und Pilates für jeden das Richtige. Ich probierte viele verschiedene Kurse aus und besuchte auch häufig das zwar kleine, aber sehr moderne Fitnessstudio am Sighthill-Campus, das leider etwas außerhalb der Stadt gelegen ist.

Neben diesen Sportangeboten bietet die Napier University sehr viele sogenannte Societys an, denen die Studenten beitreten können. Auch hier ist eigentlich für jeden etwas Passendes dabei. Fast jede Teamsportart kann man an der Napier University betreiben und auch außergewöhnliche Sportarten wie Kajak oder Paintball haben ihre eigenen Societies.

Auch für die weniger Sportbegeisterten gibt es viele Angebote: Von Whisky über Film, Drama und Anime bis hin zu „University Law“ kann sich eigentlich jeder mit mindestens einer Society identifizieren.

In dem Trimester, in dem ich in Edinburgh studierte, bildete sich eine neue Frauenfußballmannschaft, der ich beigetreten bin. Es hat sehr viel Spaß gemacht, wieder Fußball zu spielen und neben dem Training waren auch die geselligen Abende, wie beispielsweise Bowling oder Pub Crawls super!

Auch bieten die Societys eine tolle Gelegenheit, neue internationale Freundschaften zu schließen.

Praktische Tipps

Einige praktische Tipps kann ich zukünftigen Studenten an der Napier University geben:

Es ist empfehlenswert, sich frühzeitig um eine Wohnung zu kümmern, da in der Zeit kurz vor Beginn des Semesters alle Suchenden auf dem Weg sind. Sollte aber von Deutschland aus nichts zu finden sein, kann man auch zuerst in Edinburgh in ein Hostel ziehen und von dort aus – am besten mit Gleichgesinnten – nach einer Wohnung suchen. Alle, die ich kennengelernt habe, haben letztendlich eine schöne und halbwegs bezahlbare Wohnung gefunden.

Dann kann ich empfehlen, am Anfang des Auslandsaufenthaltes eine Liste mit Dingen aufzustellen, die man auf keinen Fall in der Zeit verpassen will. Je früher man beginnt, diese Aktivitäten

„abzuarbeiten“, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass man dann am Ende auch alles geschafft hat. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Zeit am Ende des Semesters noch viel schneller vergeht als am Anfang.

Dann ist es sinnvoll, genug Geld für den Auslandsaufenthalt einzuplanen. Schon allein die Studiengebühren liegen um die 1100 Euro (915 Pfund) und dazu kommen noch recht hohe Lebenshaltungskosten, Ausgaben für Trips und schöne Abendaktivitäten und vieles andere mehr. Ich habe glücklicherweise ein Stipendium erhalten, womit es sich etwas entspannter leben lässt. Daher würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich für ein Stipendium zu bewerben. Das Auslandsamt kann dabei wichtige Ratschläge geben.

Außerdem kann ich nur dazu raten, so viele Aktivitäten wie möglich mitzumachen, sei es von der Universität angebotene oder selber geplante. Ansonsten bereut man am Ende, dass man neben dem Studieren nicht mehr unternommen hat.

Darüber hinaus würde ich auf jeden Fall empfehlen, einige typisch schottische Dinge zu machen, wie beispielsweise Haggis und Fish and Chips zu essen und dazu einen Irn Bru zu trinken. Auch ein Rugby-Spiel sollte man sich nicht entgehen lassen und der schottische Volkstanz Ceilidh sollte auf jeden Fall ausprobiert werden!

Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Napier University

Insgesamt ziehe ich ein sehr positives Fazit über meinen Auslandsaufenthalt in Edinburgh. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen, eine vollständig andere Art des Studierens kennengelernt, eine tolle Stadt und einige Facetten des Landes Schottland besichtigt und natürlich viel über mich selber gelernt. Auch für meine Englisch-Kenntnisse war der Auslandsaufenthalt sehr hilfreich. Insgesamt kann ich also jedem Studenten der DHBW, der sich entscheidet ein Auslandssemester zu machen, empfehlen, dafür an die Napier University nach Edinburgh zu kommen.

Das einzige negative, das ich über den Auslandsaufenthalt sagen kann, ist, dass man hier sehr, sehr viele deutsche Studenten trifft und so auch schnell auf Deutsch ins Gespräch kommt. Es ist wirklich unglaublich, wie viele Deutsche ein Auslandssemester an der Napier University machen. Aber wenn man sich Mühe gibt, auch auf Menschen anderer Nationalitäten zuzugehen und am besten auch eine Wohnung mit ihnen teilt, kann man diesem „Problem“ meiner Meinung nach sehr gut entgegenwirken.

